25-65-50 Jubiläum

Claus Helmer

Am 28. Februar 1972 habe ich die Direktion der Komödie Frankfurt übernommen. Am 13. März 2020 wollte ich mein 25-jähriges Direktionsjubiläum des Fritz Rémond Theaters im Zoo feiern, am 13. März 2021 mein 65. Bühnenjubiläum. Beide musste ich aus Pandemiegründen absagen. Auf den 28. Februar 2022 fällt mein 50-jähriges Direktionsjubiläum der Komödie Frankfurt. Anlass genug, der Stadt Frankfurt, Ihnen, verehrtes Publikum, und allen meinen Mitarbeitern vor, hinter und auf der Bühne zu danken. Ich hoffe Sie mit noch vielen schöne Theateraufführungen zu erfreuen.

Die Komödie und Claus Helmer ist von Frankfurt nicht mehr wegzudenken. Eine Institution, die dem Oberbürgermeister so gut wie keine Sorgen, sondern Entspannung bereitete. Die Sorgen übernahm Claus, steuerte das Schiff um alle Klippen und behelligte damit nicht andere. Und er steuerte es mit all seiner Energie, persönlichem Einsatz und Kreativität, und mit all seinem Wiener Charme.
Claus und die Komödie haben dazu beigetragen, dass ich in den wilden 70er Jahren nach den Demonstrationen (der heute Etablierten), den Attacken der damaligen Superlinken (die längst auf der rechten Überholspur sind), dem Abbau des Frankfurter Schuldenberges (heute leider auf das zehnfache angewachsen), abschalten, auftanken, mich amüsieren und dies alles für einige Zeit vergessen konnte. Herzliche Gratulation, vielen Dank und: Weiter so…

Rudi Arndt
(*Bürgermeister von 1972 bis 1977)*

Sehr geehrter Herr Prof. Helmer!

Zum dreißigjährigen Bestehen der „Komödie“ gratuliere ich Ihnen und unserer Stadt aufrichtig. Denn Sie gehören zu Frankfurt. Ohne die anspruchsvollen Aufführungen Ihres Hauses wären wir alle ärmer. Ich erinnere mich an viele Abende, vor allem aber an die Aufführung von „Cyrano in Buffalo“.
Sie und ihre verehrte liebe Frau haben sich längst die Herzen vieler Besucher erobert. Dass es Ihnen immer wieder gelingt, Künstlerinnen und Künstler der allerersten Kategorie an Ihr Haus zu holen, ist ein Beweis für das außergewöhnliche Niveau und die hohe Reputation der Komödie.
Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Stets Ihr

Dr. Walter Wallmann
(Oberbürgermeister von 1977 bis 1986)

Sehr geehrter Herr Prof. Helmer,

zum 30. Geburtstag der Komödie in Frankfurt am Main übermittle ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche. Die Besuche in Ihrem Haus sind mir und meiner Frau noch immer als niveauvolle, unterhaltende Theaterabende in bester Erinnerung.
Ich wünsche Ihnen und Ihrer Fangemeinde, dass die Komödie auch in Zukunft so erfolgreich wie bisher zur Bereicherung des kulturellen Angebots der Stadt Frankfurt am Main beiträgt.

Mit herzlichen Grüßen

Wolfram Brück
(Oberbürgermeister von 1986 bis 1989)

Sehr geehrter Herr Helmer,

oft ist das scheinbar Leichte, das kopfzerbrechend Schwierige. Seit dreißig Jahren wird dieses Problem in der Komödie mit Bravour gelöst. Deswegen ist die Komödie keine Komödie, sondern eine Frankfurter Institution, auf die Frankfurt stolz sein kann: Das Publikum drückt seine Dankbarkeit durch Treue aus. Das ist das höchste Lob für eine scheinbar leichte Muse.

Herzlichen Glückwunsch!

Ihr **Dr. Volker Hauff**
(Oberbürgermeister von 1989 bis 1991)

Lieber Herr Helmer,

zum 30jährigen Jubiläum der Komödie meine ganz herzlichen Glückwünsche! Viele gute Erinnerungen verbinde ich mit diesem Ort: an in bestem Sinne unterhaltsame und vergnügliche Abende, an Begegnungen mit vielen guten alten Frankfurtern, an angenehme Gespräche und nicht zuletzt – an freundschaftliche und herzliche Begegnungen mit Ihnen und Ihrer verehrten Frau. Außerdem wird mit der Komödie immer die Erinnerung an meinen einzigen Telefonanruf auf den Malediven verbunden sein, als ich Sie während Ihres Urlaubes dort bitten musste, das Theater im Zoo zu retten.

Meine Glückwünsche verbinde ich mit allen guten Wünschen für die kommenden Jahre. Gut für Frankfurt, dass es Sie gibt!

Herzlichst Ihr

Andreas von Schoeler
(*Oberbürgermeister von 1991 bis 1995)*

50-jähriges Jubiläum der „Komödie“

„Theater,“ hat der wegen seiner Aphorismen berüchtigte Sigmund Graff einmal bemerkt, „ist ein Vergnügen am Besserwissen sowie an den Schwierigkeiten der auftretenden Personen.“

50 Jahre Komödie Frankfurt bedeuten 50 Jahre Vergnügen an der Kunst der Darstellung, der Kunst der Verwandlung, des Verbergens und – nicht zu unterschätzen – des Aperçus und der Leichtigkeit. Was von Helmut Kollek hier unter schwierigsten Umständen aufgebaut wurde, hat Claus Helmer – unter anderen, aber oft nicht leichteren – Umständen meisterlich fortgesetzt. Zur Freude nicht nur eines treuen, sondern sich mit dem Generationswandel auch verändernden, Publikums.

Claus Helmer, der seit seinem 12. Lebensjahr von den alles entscheidenden Brettern nicht mehr lassen kann (weder als Schauspieler, als Regisseur oder Prinzipal) ist ein Besessener im besten Sinne des Wortes. Theatermachen ist sein Leben. Seine Motive sind klar und unmissverständlich: Er möchte das Publikum gewinnen, erfreuen, für das Theater einnehmen, zum Wiederkommen animieren. Sieben Tage in der Woche lädt die „Komödie“ zum Wegtauchen aus dem Alltag ein; Freude und Lachen sind in diesem Haus Ziele, denen man sich verschrieben hat. Den Begriff Boulevard nimmt man in der Komödie gerne in den Mund: alle sollen kommen, alle sind herzlich eingeladen. Dafür bürgen seit nunmehr fünf Jahrzehnten die großen Namen des Unterhaltungstheaters. Eva Plug, Christiane Rücker, Claus Biederstaedt, Walter Giller, Peer Schmidt, Paul Hubschmid und viele, viele andere – nicht zuletzt natürlich seine Ehefrau Christine Glasner.

Die „Komödie“ ist eine schiere Selbstverständlichkeit im Theaterleben Frankfurts. Claus Helmer, der so charmante wie gestrenge Chef ist ihr Tausendsassa: Direktor, Regisseur, Requisiteur, Schauspieler, Bühnenbildner, Techniker, und was sonst noch so gebraucht wird an seinem Theater. Hier wird Theater mit nie erlahmendem Enthusiasmus gemacht.

Darauf können wir auch für die nächsten 50 Jahre vertrauen.

Petra Roth
(Oberbürgermeisterin von 1995 bis 2012)

Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier zur „25-65-50 Jubiläumsfeier“ von Prof. Claus Helmer, der Komödie und des Fritz Rémond Theaters im Zoo

Sowohl „Die Komödie“ als auch das „Fritz Rémond Theater im Zoo“ sind seit Jahrzehnten feste Teile des Frankfurter Kulturlebens. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt Professor Claus Helmer zu verdanken, der die beiden beliebten Institutionen seit 50 bzw. 25 Jahren leitet und der seit 65 Jahren selbst auf den Bühnen unseres Landes zu sehen ist. Das sind gleich drei Jubiläen, die Anlass zur Freude und zum Feiern sind, und die dennoch leider in eine Zeit fallen, in der unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen steht.

Wie viele andere Bereiche unseres Lebens wurde auch die Kultur stark von der Pandemie und die durch sie notwendigen Einschränkungen getroffen. Gleichzeitig hat uns diese Zeit einmal mehr vor Augen geführt, wie wertvoll kulturelle Veranstaltungen und Erlebnisse für jeden Menschen und für unsere Gesellschaft insgesamt sind. Eine vielfältige Kultur leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, sie schafft Identität und bietet Orientierung, Heimat und Zugehörigkeit.

Ich wünsche mir sehr, dass die Theater wie auch die anderen Kulturorte unseres Landes schon bald wieder dauerhaft ihre Türen öffnen und die Menschen wie gewohnt unterhalten und begeistern können. Ich danke allen, die sich dafür einsetzen. Lassen sie uns gemeinsam auch weiterhin alles Nötige dafür tun. „Die Komödie“ und das „Fritz Rémond Theater im Zoo“ sowie alle, die hier tätig sind, begleiten meine besten Wünsche für die Zukunft.

Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident

Grußwort der Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main, Ina Hartwig

Seit fünfundzwanzig Jahren Direktor des „Fritz Rémond Theaters“, seit fünfzig Jahren Direktor der „Komödie“ und seit fünfundsechzig Jahren auf der Theaterbühne: Prof. Claus Helmer ist durch und durch Theatermensch und -macher! Gab es überhaupt jemals einen zweiten Direktor, der ein Haus wie die „Komödie“ über einen Zeitraum von fünfzig Jahren geleitet hat? In jedem Fall ist es eine absolute Ausnahmeleistung. Dabei die Qualität der Inszenierungen und den Zuspruch des Publikums dauerhaft auf höchstem Niveau zu halten, wie es Claus Helmer in herausragender Weise gelungen ist, ist eine Kunst für sich. Zur Liebe zum Theater kommen hier ein bewundernswertes Organisationsgeschick hinzu und die Leidenschaft, ein guter Gastgeber zu sein, ein Gastgeber nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Schauspielerinnen und Schauspieler, mit denen das Theater teils seit vielen Jahrzehnten zusammenarbeitet und die immer wieder gerne am Haus spielen. Claus Helmer holte dabei auch Stars wie Gustav Fröhlich, Carola Höhn, Hannelore Schroth, Gunther Philipp, Hanne Wieder, Walter Giller und Eva Pflug an die „Komödie“. Er inszenierte am Haus vierundsechzig Stücke sowie einundzwanzig weitere an anderen Bühnen in Deutschland und Österreich, arbeitete aber auch mit vielen Gastregisseurinnen und -regisseuren zusammen. Mit dem „Fritz Rémond Theater“ hat Claus Helmer vor zweieinhalb Jahrzehnten darüber hinaus ein zweites großes und traditionsreiches Frankfurter Privattheater übernommen. Im „Kleinen Theater im Zoo“, wie die auf Anregung des damaligen Zoodirektors Bernhard Grzimek entstandene Spielstätte bis zum Tod des Gründungsdirektors Fritz Rémond hieß, stand er einst erstmals in Frankfurt am Main als Schauspieler auf der Bühne. 1995 übernahm Claus Helmer die Leitung des damals wirtschaftlich stark angeschlagenen Hauses auf eigenes Risiko und sicherte dessen Fortbestand bis in die Gegenwart, ein weiteres außergewöhnliches Verdienst um die Frankfurter Kulturlandschaft!

Sowohl die „Komödie“ als auch das „Fritz Rémond Theater“ stehen heute für ein modernes Sprechtheater, in dem sich heitere und ernste Themen abwechseln und die sich an ein breites und vielfältiges Publikum richten. Sie nehmen damit eine zentrale und ausgesprochen wichtige Stellung innerhalb des Theaterangebotes in Frankfurt am Main ein. Unverkennbar tragen beide Häuser die Handschrift Claus Helmers, dessen untrügerisches Gespür für interessante und spannungsvolle Geschichten und dessen ansteckende Lust auf feinsinnigen Humor immer wieder aufs Neue in seinen Bann ziehen.

Nicht zuletzt steht Claus Helmer seit fünfundsechzig Jahren selbst auf der Bühne. Schon als Zwölfjähriger trat er 1956 in Max Mells „Jeanne d’Arc“-Inszenierung am Wiener Burgtheater auf, später studierte er am Max-Reinhardt-Seminar. Ab 1962 begann er auch auf deutschen Bühnen zu spielen. Nach Stationen in Aachen, Düsseldorf, Hamburg und Stuttgart kam er 1965 nach Frankfurt am Main und blieb. Dass Claus Helmer unserer Stadt seither treu ist und ihr, ja, den Großteil seines künstlerischen Lebens gewidmet hat, wenngleich es, wie man vermuten darf, viele andere Möglichkeiten und Angebote gegeben hat, erfüllt mich mit unermesslicher Freude und mit großem Stolz. Mit dem wunderbaren Neubau der „Komödie“ hat Claus Helmer 1999 zudem eine herrliche Spielstätte in

bester Innenstadtlage geschaffen, die eine wichtige Säule in der Frankfurter Kulturlandschaft bildet. Für dieses langjährige und einzigartige kulturelle Engagement in Frankfurt am Main möchte ich Claus Helmer meinen aufrichtigen und tiefsten Dank aussprechen!

Ich hoffe und wünsche mir sehr, dass Sie, lieber Herr Prof. Helmer, der Stadt Frankfurt am Main noch lange erhalten bleiben und Ihr überaus erfolgreiches Wirken in unserer Stadt fortsetzen werden.

Ina Hartwig
(Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main)

Die Komödie – Am Rossmarkt 1953

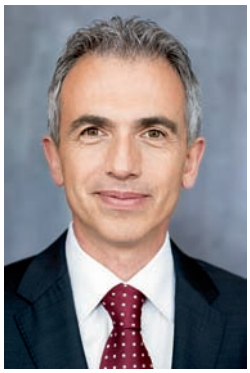
Kleines Theater im Zoo – 1949

Komödienabriß – 1998

Fritz Rémond Theater – Umbau 2019

Die Komödie – 2021

Fritz Rémond Theater – 2019



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main Peter Feldmann

Lieber Herr Professor Helmer,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 25-jährigen Direktionsjubiläum im Fritz Rémond Theater am Zoo.

Leider mussten Sie Ihre Jubiläumsfeier aufgrund der aktuellen Lage absagen, wofür ich größtes Verständnis habe. Die Gesundheit ist unser höchstes Gut und angesichts der Corona-Krise ist von uns allen entschlossenes und besonnenes Handeln gefragt. Die Absage ist Ihnen sicher nicht leichtgefallen.

Am Anfang Ihrer Jubiläumsfeier sollte eine Lesung mit Ihnen und Ihrer Ehefrau Christine Glasner „Aus den Tagebüchern von Adam und Eva“ von Mark Twain stehen. Darauf hatte ich mich sehr gefreut.

Da ich Ihnen leider nicht persönlich gratulieren konnte, möchte ich Ihnen auf diesem Wege, beginnend mit einem Zitat von Mark Twain, meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

„Ein Dutzend direkter Tadel ist leichter zu ertragen als ein daher geschenktes Kompliment.“ – So will ich keine Komplimente schenken.

Lieber Herr Professor Helmer, es war ein Glücksfall für das Fritz Rémond Theater am Zoo, dass Sie es vor 25 Jahren übernommen haben. Sie führten damit eine lange von Fritz Rémond gegründete Tradition fort. Fritz Rémond küsste dieses Theater wach, so wie Bernhard Grzimek den Zoo wach küsste. Theater und der Zoo, gehörten seither immer zusammen. Es ist weltweit das einzige Theater in einem Zoologischen Garten.

In tiefer Verbundenheit zu Fritz Rémond, der Sie, gerade 21jährig, 1965 für die Hauptrolle in „Telemachos Clay“ engagiert hatte, ging es ihnen darum, den guten Namen von Fritz Rémond und auch das Theater zu erhalten. Sie haben das von Schließung bedrohte Haus in schwierigster Zeit übernommen und zum Erfolg geführt. Unter Ihrer Regie gab es von Beginn an umjubelte Premieren. Sie verschreiben sich voll und ganz dem Theaterleben. Sie sind einer der noch wenigen Theatermenschen alter Schule. Sie sind Perfektionist und „gesund-strenger Chef“ und haben als „guter Patriarch“ immer Ihre Theaterfamilie im Blick. Sie sind eine der größten Frankfurter Persönlichkeiten. Ihre vielen Ehrungen und Auszeichnungen belegen eindrucksvoll Ihre wichtige Bedeutung für unsere Stadt. So einen wie Sie hat die Stadt nur einmal.

Lieber Herr Professor Helmer, dies sind keine geschenkten Komplimente, sie sind echt und kommen von ganzem Herzen.

Machen Sie und Ihr Team genau weiter so. Ich danke ihnen für ihr großartiges Engagement. Chapeau und auf weitere 25 Jahre!

Mit meinen besten Wünschen für Sie und Ihre Frau, die Sie beim Erreichen Ihres Lebenswerks so bewundernswert unterstützt hat, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Peter Feldmann
(Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main)

Ein Leben für das Theater

Claus Helmer läuft durch die Komödie, schließt hier eine Tür richtig und schaut dort, ob die Klimaanlage funktioniert. In seinen Theatern ist er für fast alles zuständig. Anders gesagt: Das Theater ist sein Leben. Er erstellt den Spielplan, führt Regie, steht selbst auf der Bühne, besetzt die übrigen Schauspieler, engagiert andere Regisseure und Bühnenbildner. Er ist zugleich Geschäftsführer und Dramaturg und liest 60 bis 70 Stücke pro Spielzeit. Zwischendurch kontrolliert er die Toiletten oder verhandelt mit der Stadt über Subventionen – und organisiert nun auch noch eine große Jubiläumsfeier.

Dafür gibt es gleich drei gute Gründe. Am 13. März 2021 stand er seit genau 65 Jahren auf der Bühne. Die damals geplante Jubiläumsfeier aber musste aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Deshalb holt Claus Helmer sie nun nach und feiert zugleich, dass er am 28. Februar 2022 die Komödie seit genau 50 Jahren führt. Und um die Trias komplett zu machen, blickt er auf 25 Jahre Fritz Rémond Theater zurück. Diesen Jahrestag hätte er ebenfalls an einem 13. März, und zwar 2020, begehen können. Den Titel „König des Boulevardtheaters“, den ihm die Frankfurter Rundschau einst verlieh, hat er sich hart erarbeitet. In Frankfurt steht er bereits seit mehr als 50 Jahren auf der Bühne und ist hier fest verwurzelt.

Da ist es kaum zu glauben, dass sein Aufenthalt am Main vor allem dem Umstand zu verdanken ist, dass seine Großmutter, die Mutter seines Vaters, einst im Krieg von Wien nach Frankfurt verschickt wurde und damit den Grundstein für seine Beziehung zur Mainmetropole legte. Geboren wurde Claus Helmer mitten im Zweiten Weltkrieg, am 23. Februar 1944, in Brünn in der damaligen Tschechoslowakei. Kaum anderthalb Jahre alt war er, als seine Mutter und seine Schwester mit ihm im Mai ’45 vertrieben wurden und alle drei den Todesmarsch der Sudetendeutschen nach Österreich überlebten und Wien erreichten. Dort kamen sie bei Verwandten unter, zogen immer wieder um, bis sie schließlich in einer Erkerwohnung in der Ungargasse im 3. Bezirk eine Unterkunft fanden. „Dort war der Fußboden noch verbrannt von den Bomben“, erinnert sich Claus Helmer.

In dieser Wohnung entstand auch sein Kasperltheater, selbst gebaut, in dem er die

Claus Helmer mit 8 Jahren in seinem Kasperltheater

ersten Stücke erfand und den Damen im Hause etwas vorspielte. In einem reinen Frauenhaushalt sei er aufgewachsen, mit Großmutter, Mutter, Tante und Schwester, erzählt er, und vielleicht schaffte diese Tatsache die Basis für seinen unnachahmlichen Wiener Charme, den er bis heute pflegt. Den Grundstein fürs Theaterspielen legte dagegen sein Vater Ernst Georg Helmer. Er war Schauspieler, am Stadttheater in Brünn

engagiert und sogar zwei Wochen lang Intendant am Berliner Theater am Schiffbauerdamm gewesen. Noch heute besitzt Helmer Fotos von ihm, wie er 1936 oder 1937 in einem Fernsehfilm in Berlin den „Johann Strauss“ spielte.

Ernst Georg Helmer als „Johann Strauss“

Kennengelernt hat ihn sein Vater allerdings nie. Dieser habe sich geweigert in die NSDAP einzutreten und sei deshalb als Intendant abgesetzt und zur Front nach Russland abkommandiert worden. 1944, zur Geburt des Sohnes, habe er keinen Heimaturlaub bekommen. Noch im selben Jahr starb er in russischer Gefangenschaft.

In seinem Frauenhaushalt in Wien fand der junge Claus Helmer Unterstützung für seine Theaterambitionen. Kein Wunder, brachte er als Zehnjähriger doch schon ein paar Schilling mit nach Hause. Damals mietete er sonntagnachmittags einen Gasthaussaal und spielte für die Kinder aus der Nachbarschaft mit seinem Kasperltheater. „Ich habe 1 Schilling 50 Eintritt genommen, das war mein erster Job.“

Kinderstar

Seine Theaterkarriere startete er nur wenige Jahre später. Einer seiner Onkel habe in Wien am „Kleinen Theater im Konzerthaus“ gespielt, einer damals noch jungen Bühne, an der auch Helmut Qualtinger auftrat und die das Theater an der Josefstadt später als Studiobühne übernahm. So kam er 1956 zu seinem ersten Theaterbesuch und kann sich sogar noch an das Stück erinnern: Erich Kästners „35. Mai“. Anschließend habe er seinen Onkel in der Garderobe besucht. Bei dieser Gelegenheit habe ihn der Direktor des Hauses, Friedrich Kallina, gefragt, ob er im folgenden Stück die Kinderrolle übernehmen wolle. Er wollte. Um zu sehen, ob er sich für die Rolle eignete, ließ ihn der Direktor die Ballade „Nis Randers“ von Otto Ernst über die Rettung eines Schiffbrüchigen rezitieren. Helmer überzeugte und stand mit zwölf Jahren das erste Mal auf einer großen Bühne, in dem damals zeitgenössischen Stück „Süden“ von Julian Green. Es war der 13. März 1956, vor nun bald 66 Jahren. „Damals habe ich Blut geleckt“, sagt er heute. In den darauffolgenden drei Jahren spielte er in rund 20 Stücken mit. Eines davon war „Pünktchen und Anton“ von Erich Kästner, das im Theater am Parkring gezeigt wurde und über das ein Kritiker damals schrieb: *„Die Haupt- und Titelrollen werden von Ilse Eben und Claus Helmer zwar nicht unbefangen, aber durchaus glaubwürdig und echt gespielt. Der mollige Charme der kleinen Ilse und die burschikose Direktheit des kleinen Claus lassen durchaus die Vermutung zu, dass die beiden in etwa zehn bis fünfzehn Jahren*

Premiere am 13. März 1956 in „Süden“ von Julian Green

in einer Neuverfilmung von „Sisi“ die Hauptrollen spielen werden.“ Der „kleine Claus“ spielte aber nicht nur fürs junge Publikum. Dramatischer Stoff wie „Der Kinderdieb“ von Jules Supervielle oder Jean-Paul Sartres „Tote ohne Begräbnis“ zählten ebenfalls zu seinem frühen Repertoire. In einem großen Ordner hat Helmer viele Fotos und Titel der Stücke bis heute gesammelt.

Ganz so selbstverständlich war es auch im Wien der damaligen Zeit nicht, dass ein Kind Abend für Abend auf der Theaterbühne stand: „Ich musste für das Spielen vom Schulamt eine Ausnahmegenehmigung bekommen“, erinnert er sich. Das Amt stand seiner Karriere nicht im Wege. Er sei ein kleiner Kinderstar gewesen, sagt Claus Helmer heute lächelnd und zieht tatsächlich eine frühe Autogrammkarte aus dem Ordner, die er 1958 drucken ließ. Schick sieht er darauf aus, mit Strickjacke, Halstuch und Pomade im Haar. Der Liebling junger Mädchen.

Seine erste Autogrammkarte

Damals spielte er nicht mehr nur am „Kleinen Theater im Konzerthaus“. Schnell hatte sich sein Talent herumgesprochen. Bereits 1956 war er am berühmten Wiener Burgtheater im Stück „Jeanne d’Arc“ des österreichischen Dichters Max Mell an der Seite von Inge Langen zu sehen. Inszeniert hat damals Josef Gielen, der Vater des späteren Frankfurter Generalmusikdirektors Michael Gielen. Das Plakat davon hängt noch heute im Bistro der Komödie. Helmers Name steht dort unter den Mitwirkenden an erster Stelle. Der Auftritt als junger Heinrich VI. auf der legendären Bühne war nicht nur eine große Ehre, sie bedeutete ihm auch privat viel.

Als junger Heinrich VI. war er in „Jeanne d’Arc“ am Burgtheater zu sehen

Natürlich kam seine Mutter zur Premiere, um ihn zu sehen. „Sie war Ende der 1930er Jahre mit meinem Vater schon einmal im Burgtheater gewesen.

Bei meiner Premiere saß sie im ersten Rang auf genau dem gleichen Sitz wie mit meinem Vater rund zwanzig Jahre zuvor.“

Auch das Fernsehen entdeckte den jungen Theaterstar. Doch vor der Kamera zu stehen, war für ihn zunächst keine Umstellung: „Es gab damals noch Live-TV, wir mussten wie im Theater durchspielen und es wurde direkt übertragen.“ „Das Floß der Medusa“ hieß eines der Stücke, in dem er an der Seite von Matthias Fuchs und Witta Pohl spielte. „Der Nebel wurde gemacht, indem man ein Glas vor die Kamera gehalten und Rauch hineingeblasen hat“, erinnert er sich. In „Der letzte Applaus für Smetana“ stand er mit dem unvergessenen Hans Moser vor der Kamera, ebenso wie im Film „Zirkuskinder“, von dem es noch ein Foto gibt, auf dem er zwischen Moser und der damals schon bekannten jungen Schauspielerin Heidi Brühl zu sehen ist.

Mit Hans Moser und Heidi Brühl stand er (hinter den beiden) in „Zirkuskinder“ vor der Kamera

In insgesamt zwei Kino- und drei Fernsehfilmen wirkte er als Schüler mit und stand mit Legenden wie Moser, aber auch Werner Krauß und Ernst Waldbrunn vor der Kamera und auf der Bühne.

Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar

Nebenbei saß Claus Helmer weiter im Unterricht, entschied sich dann aber, die Schule 1959 mit Vierzehneinhalb mit der mittleren Reife zu beenden. Seine Mutter bestand allerdings darauf, dass er in dem Fall den Beruf des Schauspielers richtig erlernen solle. Er schaffte die Aufnahmeprüfung am Max-Reinhardt-Seminar und wurde mit nicht einmal 16 Jahren und nur mit Sondergenehmigung aufgenommen.

In Nestroys „Höllenangst“ 1962 am Schönbrunner Schlosstheater

Im Nestroy-Jahr 1962 präsentierten die Schauspielschüler des zweiten und dritten Jahrgangs einen „Dramatischen Quodlibet“ aus verschiedenen Possen des Dichters, unter ihnen auch Claus Helmer, wie ein Zeitungsartikel beweist. „Der Nachwuchs, der ist guat“, heißt es darin, und weiter unten durchaus prophetisch: „*Claus Helmer brilliert als Weinberl und als Wendelin mit dem berühmten Couplet aus der „Höllenangst“: er ist einer von den schmalen Denkertypen, die als Revolutionäre oder Liebhaber Karriere machen*“.

Letztere hat er später in unzähligen Variationen gespielt, doch er bekam auch andere Rollen. Während der sechs Semester auf der Schauspielschule stand er in mehreren Nestroy-Stücken auf der Bühne. „Damals habe ich damit meine Familie unterstützt. Es gab 50 Schilling pro Vorstellung, das sind heute ca. 3,50 Euro, aber zu dieser Zeit war das viel Geld."

Umzug nach Deutschland

Als er mit 18 Jahren zur Armee eingezogen werden sollte, entschied sich Helmer, nach Deutschland zu gehen, um der Einberufung zu entgehen. Ein Engagement bei Peter Zadek in Ulm hatte er bereits in der Tasche, doch dieser ging nach Bremen und sagte ihm deshalb ab. Sonst hätten sein Leben und seine Theaterkarriere unter dem für seine furiosen und modernen Inszenierungen bekannten Regisseur vielleicht eine andere Wendung genommen. So ging Helmer 1962 nach Düsseldorf. Dort bekam er die ersten Rollen im vier Jahre zuvor eröffneten „Theater an der Berliner Allee" und dem dazu gehörenden „Großen Haus in der Steinstraße", heute die Komödie Düsseldorf.

Mit Heide Keller 1965 in „Irma La Douce"

„Dort habe ich alles gespielt, was gut und teuer ist", sagt er im Rückblick. Das Stück „Bezaubernde Mama" zählt dazu, in dem er an der Seite des Filmstars Lilian Harvey auf der Bühne stand. Aber auch sein erstes Musical mit dem Titel „Prairie-Saloon", das „Spiel im Schloss" und George Bernard Shaws „Candida" mit Gustav Fröhlich oder „Barfuß im Park" und „Irma La Douce" mit der jungen Heide Keller.

„Ich habe gerne Komödien gespielt, aber auch Shakespeare und Sartre", sagt Helmer heute. 1963 bekam er die Gelegenheit, das erste Mal Regie zu führen, in dem Kinderstück „Emil und die Detektive".

In Düsseldorf lernte er auch die Schauspielerin Vera Petra Schwerk kennen, die er 1965 mit 22 Jahren heiratete. Ein Jahr später kam dort ihr Sohn Alexander zur Welt, „ein Wunschkind". Heute unterstützt dieser ihn in seinen Theatern. Noch vor dessen Geburt schnupperte Helmer bereits erste Bühnenluft in Frankfurt. Der damalige Theaterchef Fritz Rémond engagierte ihn 1965 gastweise an seinem „Kleinen Theater im Zoo", an dem schon Heinz Rühmann und Curd Jürgens gespielt hatten. Mit dem Stück „Telemachus Clay" feierte er an der Seite von Fritz Rémond sein Frankfurt-Debüt, weitere Stücke folgten. Die Rolle des jungen Träumers, der es zum Filmproduzenten in Hollywood bringen will, war offenbar ein gutes Omen. An den Main kam Claus Helmer ohnehin gerne, schließlich kannte er die Stadt von vielen Besuchen bei seiner Großmutter. Doch auch durch kleine Zufälle des Lebens fühlt er sich besonders mit der Stadt verbunden. So bewahrt er bis heute den Brief eines evangelischen Pfarrers aus Frankfurt auf, der zusammen mit seinem Vater in russischer Gefangenschaft war. „Das Schicksal hat mich hierher gebracht, und dafür bin ich dankbar", sagt er heute.

Direktor der „Komödie“

Seine Großmutter besuchte mit ihm Ende der 1960er Jahren auch eine Vorstellung in Helmut Kolleks „Theater am Roßmarkt“. „Damals habe ich gesagt, hier würde ich auch gerne mal auftreten“, erinnert er sich. Sein Wunsch erfüllte sich bereits 1967, als er in dem Boulevardstück „Wann heiraten Sie meine Frau?“ an dem Haus debütierte, das mittlerweile in die Neue Mainzer Straße 18 umgezogen war. Parallel dazu reiste er als freier Schauspieler durch die Republik, spielte und inszenierte weiter in Düsseldorf, in Aachen, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt und stand für den WDR in Köln vor der Kamera. Was es bedeutet, Schauspieler mit Leib und Seele zu sein, kann man ein wenig ermessen, wenn man hört, dass er 1968, im Alter von 24 Jahren, in der Pause eines Stückes den Anruf seines Schwagers bekam, der ihm sagen musste, dass Helmers Mutter gerade ganz plötzlich verstorben sei. „Ich musste weiterspielen. Und im Stück auch noch den Satz sagen ‚Misses Maggie ist tot‘. Das war eine harte Zeit, aber wie heißt es so schön: The show must go on.“

Claus Helmer war schon damals ein Perfektionist und ist es bis heute geblieben. Das sieht er auch nicht als Nachteil. „Für einen selbst ist das gut. Durch Selbstzweifel entstehen positive Dinge.“ Nach der Vorstellung, egal in welchem Theater, übernahm er gerne die Spätkritik mit den Kollegen. Das hatte er schon mit Heide Keller in Düsseldorf so gehandhabt. „Manche Kollegen mochten das nicht, aber ich wollte, dass die Vorstellungen gut sind.“ Vielleicht auch deshalb befand der Frankfurter Theaterdirektor Helmut Kollek, Helmer sei der Richtige für seine Nachfolge.

1972 kam sein Angebot, dass Helmer Mitgesellschafter und verantwortlicher Geschäftsführer der „Komödie“ werden solle.

Helmut Kollek

Er nahm begeistert an und wurde mit 28 Jahren der jüngste Theaterdirektor des Landes. An diesem Tag soll ihm eine brennende Zigarette aus der Hand gefallen sein. „Als Schauspieler hätte ich sie ausgetreten und mir eine neue angezündet. Als künftiger Theaterleiter hob ich die Kippe auf und rauchte sie weiter“, sagte er einmal. Zwei Jahre später wurde er schließlich allein verantwortlicher Direktor und seine Sparsamkeit sollte sich auszahlen. „Ich wusste damals nicht, dass ich auch die Schulden übernehme.“ Und die waren nicht unerheblich. Mit 485.000 Mark stand das Theater bei den Banken in der Kreide. Sie bereiteten Claus Helmer schlaflose Nächte. Doch er sagte sich: „Ich habe mich für Frankfurt entschieden, dabei bleibt es.“ Seit dieser Zeit lautet seine erste Frage im Theater: „Wie ist es besucht?“ Selbst wenn er einen Tag mal nicht vor Ort ist, ruft er von zuhause aus an und stellt sie. Der damalige Oberbürgermeister Rudi Arndt und Kulturdezernent Hilmar Hoffmann halfen ihm schließlich und verhinderten den Konkurs. Helmer gelang es, innerhalb von sieben Jahren die Schulden seines Vorgängers zu begleichen. Dieser dankte ihm das Erhalten des Theaters noch 40 Jahre später mit den folgenden Worten: „*Welch persönliche Gnade, dass ich nach vier Jahrzehnten die Komödie immer*

noch als mein Kind betrachten darf. Ich verdanke dies dem größten Wagnis meiner Vaterschaft. Claus Helmer, dem ich dieses unerbittlich fordernde Wesen anvertraute, war das schönste und lohnendste Risiko meines Lebens."

Wie Helmut Kollek, holte auch Helmer beliebte Stars an das Haus, von Eva Pflug über Hannelore Schroth, Claus Wilcke, Walter Giller, Paul Hubschmid bis hin zu Carola Höhn und dem früheren Stummfilmstar Gustav Fröhlich, die beide in „Gute Freunde", einer seiner ersten Inszenierungen an der Komödie, die Hauptrolle übernahmen. „Gustav Fröhlich fuhr einen weißen Mercedes 300 SL mit Flügeltüren und roten Sitzen. Trotz seiner langen Erfahrung war er bei den Premieren furchtbar nervös", erinnert sich Helmer. Als erstes Stück unter seiner Leitung feierte „Monsieur, das ist mein Zimmer" am 11. April 1973 Premiere.

Monsieur, das ist mein Zimmer"
1973 mit Heide Keller

Claus Helmer spielte erneut an der Seite von Heide Keller. Und weil er eben doch ein bisschen abergläubisch ist, engagierte er auch als Regisseur einen alten Bekannten: Friedrich Kallina, den Theaterdirektor aus Wien, der ihn einst auf die berühmten Bretter geholt hatte. Er brachte ihm Glück. In den Folgejahren strömte das Publikum zu den Blockbustern des Boulevardtheaters wie „Irma La Douce", „Barfuß im Park", „Boing-Boing", „Ein seltsames Paar" oder „Die Kaktusblüte". Doch Helmer inszenierte auch weiterhin Klassiker wie 1984 das Shaw-Drama „Helden" Der Schweizer Artilleriehauptmann Bluntschli mit seinem schwyzerdütschen Akzent war eine seiner Lieblingsrollen.

Als Bluntschli in
George Bernard Shaws „Helden"

Von 1972 bis 2022 spielte er in oder führte Regie bei 86 Stücken in der Komödie.

Bis heute sucht er für seine Theater die Stücke, aber auch die Schauspieler und Regisseure aus. Alles trägt seine Handschrift. Selbst, wenn er nicht inszeniert, verfolgt er die Proben und sagt, was ihm nicht gefällt. „Ich bin ein gesund-autoritärer Mensch“, sagt er selbst und fügt nur halb scherzhaft hinzu: „Ich gebe meinen Schauspielern so viel Freiheit, damit Sie machen, was ich will.“

Christne Glasner und Claus Helmer mit Manfred Molitorisz und Stefan Schneider 2007 in „Othello darf nicht platzen“

In der Spielzeit 1974/75 taucht in seinen Besetzungslisten das erste Mal der Name Christine Glasner auf. Ihren ersten Auftritt hatte sie mit Gunther Philipp in „Schlafwagen Paris – Marseille“. Damals war Helmer noch verheiratet. Doch 1976 ließen sich die Eheleute scheiden. Irgendwann, als Christine Glasner wieder in Frankfurt gastierte, habe es „zoom gemacht“, erzählt

1983 spielte er in „Hurra – ein Junge“

Helmer und scherzt gerne, dass er als Theaterdirektor aus Sparsamkeit eine Schauspielerin geheiratet habe, sei nur ein Gerücht. Mittlerweile konnten die beiden ihren 35. Hochzeitstag feiern und stehen immer noch gemeinsam auf der Bühne.

Mit seiner Frau Christine Glasner 2003 in „Liebe, Lügen, Lampenfieber“

Ein zweites Theater

Dass Helmer noch ein zweites Theater übernehmen würde, kam für beide überraschend. Hatte er doch in den 1980er Jahren gleich zwei Angebote abgelehnt, außerhalb des Rhein-Main-Gebietes Privattheater zu übernehmen, von denen man ihm eines sogar nach seinen Vorstellungen gebaut hätte. 1995 machten die Helmers dann Urlaub auf den Malediven, als ihn ein Anruf an der Rezeption des Hotels erreichte: Frankfurts Oberbürgermeister Andreas von Schoeler sagte nur „es brennt“ und fragte ihn, ob er das Fritz Rémond Theater übernehmen könne. „Anschließend kam ein mindestens drei Meter langes Fax mit allen Zahlen.“ Die Schulden waren mit 2,3 Millionen Mark diesmal noch um einiges höher als bei der Komödie. „Aber Fritz Rémond war ein väterlicher Freund. Und ich wusste, wenn ein Theater einmal schließt, macht es nicht wieder auf.“ Am 13. März 1995 übernahm er das Haus, genau 39 Jahre, nachdem er das erste Mal auf der Bühne gestanden hatte. Eigentlich ein gutes Omen, doch kaum hatte Helmer unterschrieben, verlor Andreas von Schoeler seinen Posten als Oberbürgermeister. Dennoch machte der Theaterchef weiter und gab dem Haus ein eigenes Profil, das, anders als die Komödie, auch Dramen und Sozialkritik umfasst.

Siemen Rühaak
2011 in Stefan Zweigs „Schachnovelle“

Bis heute bietet er dem Publikum dort eine Mischung aus Unterhaltung und Nachdenklichem, Klassischem und Zeitgenössischem. Stücke wie das Holocaust-Musical „Ghetto“, „Nathan der Weise“, „Andorra“, Stefan Zweigs „Schachnovelle“ oder „The King’s Speech“ sowie Yasmina Rezas Stücke „Kunst“ und „Gott des Gemetzels“ zogen auch neue Zuschauer an.

Innerhalb der ersten sechs Jahre zahlte Helmer 1,5 Millionen Mark an Verbindlichkeiten zurück. Die restlichen 800.000 Mark erließ ihm die Stadt schließlich.

Doch schon zuvor erreichte ihn die nächste Hiobsbotschaft. Das Gebäude an der Neuen Mainzer Straße sollte nach dem Konkurs des Grundstückseigentümers abgerissen werden. Nach 27 Jahren verwandelte sich sein Lebenswerk in einen Schutthaufen. Der neue Bauherr stellte Helmer zwar nach 16 Monaten Pause die moderne Grundfläche zur Verfügung. Alles weitere blieb aber ihm und seinen Finanzen überlassen. „Ich habe die gesamte Inneneinrichtung selbst bezahlt, das hat noch einmal 1,5 Millionen Mark gekostet.“ Bis auf die Decke des Theaters suchte Helmer alles selber aus. Und auch hier war es wieder sein Aberglaube, der für künftiges Glück sorgen sollte: Die Tapeten ließ er eigens in Wien weben. Als Vorbild dienten jene aus dem Theater in der Josefstadt. Für die Stühle im Zuschauerraum fand er Paten, allen voran Ministerpräsident Roland Koch und Ignaz Bubis. Innerhalb von drei Wochen waren alle 380 Plätze finanziert. 1999 konnte mit der „Pension Schöller“ schließlich Wiedereröffnung gefeiert werden. Seitdem konnte sich Helmer mit Stücken wie der „Champagnerkomödie“, „Othello darf nicht platzen“ oder „Monsieur Claude und seine Töchter“ über viele ausverkaufte Vorstellungen freuen.

Und über lobende Worte wie die der Theaterkritikerin und Schriftstellerin Stefanie Zweig, die nach der Premiere der „Champagnerkomödie“ im Januar 2005 schrieb: *„(…) Aber Mr. Donald und Lady Blunt sind sehr bezaubernd, so präzise ironisch und so wunderbar klug in den Mitteln, die die Kritiker die „schauspielerischen“ zu nennen pflegen.*“

Zum 50-jährigen Bestehen der Komödie im Jahr 2000 spielte er mit seiner Frau „Cyrano in Buffalo“

Der Umbau war bis vor kurzem der einzige Umstand, wegen dem das Theater länger geschlossen blieb. Am 24. Dezember und drei Tage vor den Premieren wird in der Komödie und dem Fritz Rémond Theater traditionell nicht gespielt. An Silvester schon. Dann hält Claus Helmer seine traditionelle Ansprache an das Publikum. Und das seit 50 Jahren. Während die Zuschauer um Mitternacht im Foyer ins neue Jahr hineinfeiern, stößt der Theaterchef mit seinen Schauspielern erst nach Ende der Vorstellung hinter der Bühne an. Nur einmal, vor etwa 30 Jahren, hatte er beschlossen, den Tag ausnahmsweise bei seiner Familie in Innsbruck zu verbringen. Doch es gab einen öffentlichen Aufschrei. „Also habe ich alles abgesagt und bin hiergeblieben“, sagt Helmer. Schließlich ist das Theater mit allen Mitwirkenden und dem Publikum längst ebenfalls seine Familie.

In der „Champagnerkomödie“ stießen Claus Helmer und Christine Glasner auch auf der Bühne an

Mit ihr will er seine drei Jubiläen deshalb nun auch feiern. Immerhin war er nicht nur Deutschlands jüngster Theaterdirektor, er zählt heute auch zu den Dienstältesten im Lande. Und wem gelingt es schon, bei dem immer vielfältiger werdenden Kulturangebot zwei Privattheater erfolgreich zu führen. Vielfach wurde er dafür ausgezeichnet, unter anderem mit dem Hessischen Verdienstorden, der Goetheplakette des Landes und dem Bundesverdienstkreuz am Bande. Seine Heimat Österreich belohnte den Prinzipal sogar mit einem besonderen Titel, dem des Professors. So ein Berufstitel werde von der theaterwissenschaftlichen Fakultät geprüft und von Parlament und Bundespräsidialamt bestätigt, erläutert Professor Helmer. Auf den dreifachen Jubilar stoßen die Frankfurter nun auch mit ein wenig Verspätung sicher gerne an, und natürlich darauf, dass der Vorhang in der Komödie und im Fritz Rémond Theater sich noch viele Jahre weiter heben möge.

„Das Lampenfieber wird stärker“

Professor Helmer, fällt es Ihnen leicht, Texte zu lernen?
Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis. Ich lerne ungern, aber sehr schnell Text.

Haben Sie heute noch Lampenfieber?
Ich bin sehr nervös, das Lampenfieber wird mit zunehmendem Alter immer stärker. Die Erwartungshaltung beim Publikum steigt. Aber das gehört zum Beruf nun mal dazu. Ich habe als Talisman immer den Ehering meiner Mutter an einer Kette um den Hals. Der bringt mir Glück.

Sie schwärmen gerne davon, Bluntschli im Shaw-Drama „Helden“ und den Liliom im gleichnamigen Molnár-Stück besonders gerne gespielt zu haben. Sind das Ihre Lieblingsrollen?
Meine Lieblingsrolle ist eigentlich immer in dem Stück, das ich zur Zeit gerade probe oder inszeniere.

Wie schwierig ist es heute, die richtigen Stücke zu finden?
Das ist sehr zeitaufwendig. Ich lese 60 bis 70 Stücke pro Spielzeit, nicht alle lohnen sich. Es gibt immer weniger gut gebaute Komödien. Man kann nicht mehr aus dem Vollen schöpfen, so wie früher. Ich entscheide mich dann lieber für ein gutes altes als für ein schlechtes neues Stück.

Denken Sie manchmal ans Aufhören?
Das ist nicht so einfach. Bei dem, was ich im Haus alles mache, Inhaber, Geschäftsführer, Künstlerischer Leiter, Regisseur, Schauspieler u.a. – wer will diese Verantwortung tragen? Ich werde 78 Jahre alt und fühle mich gottseidank noch fit. So lange ich gesund bin, mache ich weiter. Man muss schon bekloppt sein oder das Theater sehr lieben, um diesen Beruf ausüben zu können. Oder wie sagte der große österreichische Schauspieler und Theaterchef Helmut Lohner einmal so schön: „Der Unterschied zwischen einem Theater und einem Irrenhaus besteht darin, dass in einem Irrenhaus der Direktor normal ist.“

Ehrungen

1981: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst
1981: Harlekin der Volksbühne Frankfurt als beliebtester Bühnenkünstler
1982: Ehrenmedaille in Gold des Österreichischen Fremdenverkehrs
1994: Ehrenring der Stadt Frankfurt am Main
1997: Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main
1997: Professorentitel, verliehen durch den Bundespräsidenten der Republik Österreich
1998: Deutsches Bundesverdienstkreuz am Bande
2004: Hessischer Verdienstorden am Bande
2010: Friedrich-Stoltze-Preis
2012: Goethe-Plakette des Landes Hessen
2017: Goetheplakette der Stadt Frankfurt am Main

55 Jahre auf der Bühne

Sein halbes Leben hat Prof. Claus Helmer im Theater verbracht. Das sagt man gerne so pauschal. Dass es konkret mindestens ein Drittel eines Arbeitslebens war, kann er aber mit Zahlen belegen. In 120 Stücken hat er seit seinem Debüt 1956 auf den unterschiedlichsten Bühnen gestanden. Insgesamt waren das 5.320 einzelne Abende.

Ohne die Proben mitzurechnen, kommt man daher umgerechnet auf rund 15 Jahre seines Lebens, die Claus Helmer auf der Bühne verbracht hat. Dazu hat er insgesamt 86 Stücke inszeniert, in Theatern in Wien, Köln, Hamburg, München, Düsseldorf, Koblenz, Bielefeld und auf zahlreichen Tourneen. Diese Zeit müsste man also noch hinzurechnen. Die beiden Frankfurter Theater können ebenfalls mit stattlichen Zahlen aufwarten. Ende der Spielzeit 2021/22 sind in der Komödie, seitdem Claus Helmer dort Direktor ist, genau 250 Stücke gezeigt worden, die von insgesamt 3,5 Mio. Zuschauern gesehen wurden. Im Fritz Rémond Theater sind es seit 1995 immerhin 175 unterschiedliche Inszenierungen mit ca. 1,75 Mio. Zuschauern.

Zuletzt stand er zusammen mit seiner Frau Christine Glasner 2018 in „Monsieur Claude und seine Töchter“ auf der Bühne der Komödie.

Anita Kupsch 2006 – „Keine Leiche ohne Lily“

Emil Steinberger 2016 – „Emil – Noch einmal!“

„Ich trinke gerne einen mit“

Unzählige Anekdoten kann Claus Helmer aus seiner langjährigen Karriere erzählen. So auch diese: Mitte der 1980er Jahre besuchte der Schauspieler Harald Juhnke ihn eines Abends in der Komödie. Er stand bereits ziemlich angeheitert auf der Seitenbühne und suchte ihn, als Paul Hubschmid auf der Bühne in seiner Rolle sagen musste: „Darauf trinken wir einen Champagner“. Als Juhnke das hörte, trat er kurzerhand auf die Bühne und entgegnete: „Ich trinke gerne einen mit.“ Das Publikum begrüßte den Schauspieler mit donnerndem Applaus. Ein Zuschauer aber beschwerte sich anschließend prompt bei Claus Helmer: Wieso steht Herr Juhnke nicht auf dem Plakat, wenn er mitspielt?

Die Komödie – Liste bisher gespielter Stücke ab Oktober 1972
in chronologischer Reihenfolge

(R) - *C. Helmer Regie*
(S) - *C. Helmer gespielt*

1 *Okt.72* Plötzlich und unerwartet
2 *Dez.72* Bitte nicht stören (R+S)
3 *Jan.73* Gute Freunde (R)
4 *Febr.73* Wie war's denn, Mrs. Markham
5 *April 73* Monsieur, das ist mein Zimmer (S)
6 *Mai 73* Nun aber Schluß, meine Damen (R)
7 *Juli 73* Meine Mutter, die Generalin
8 *Sept.73* Boing - Boing (S)
9 *Nov.73* Scherenschnitt
10 *Dez.73* Schlafwagen Paris - Marseille
11 *Febr.74* Solche Frauen sind gefährlich
12 *März 74* Oh, diese Männer (S)
13 *Mai 74* Spiel im Schloß
14 *Juni 74* Herminie
15 *Sept.74* Hier sind Sie richtig
16 *Okt.74* Ehe zu dritt (R)
17 *Nov.74* Der letzte der feurigen Liebhaber
18 *Jan.75* Wann heiraten wir
19 *März 75* Jean (S)
20 *Mai 75* La Mamma
21 *Juni 75* No sex please - we are British (R)
22 *Okt.75* Amanda

23 *Nov.75* **Irma la Douce** (R+S)
24 *Febr.76* Mein Freund Harvey
25 *April 76* Der Mann, der sich nicht traut
26 *Aug.76* Guten Appetit, mein Freund (R+S)
27 *Sept.76* Eine Rose zum Frühstück
28 *Nov.76* Heiraten ist immer ein Risiko
29 *Jan.77* Die Fee
30 *März 77* Jedem das Seine (R)
31 *April 77* Barfuß im Park (R)
32 *Juni 77* Der keusche Lebemann (S)
33 *Okt.77* Hokuspokus
34 *Nov.77* Halbe Wahrheiten
35 *Jan.78* Nächstes Jahr – gleiche Zeit
36 *März 78* Spiel mit dem Feuer (S)
37 *Mai 78* Die selige Edwina Black
38 *Juli 78* Ein Bett voller Gäste (R)
39 *Nov.78* Ländliche Werbung - Minna Magdalena
40 *Dez.78* Das Lied der Taube

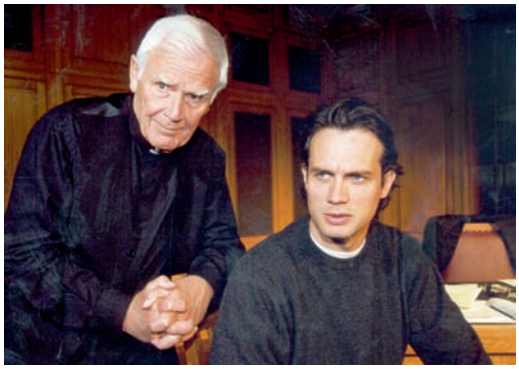
41 *Febr.79* **Ein seltsames Paar** (R+S)
42 *April 79* Acapulco, Madame
43 *Juni 79* Hotel zum guten Ton (R)
44 *Sept.79* Schlafzimmergäste (R+S)
45 *Dez.79* Die beiden Jungfrauen
46 *Jan.80* Celine
47 *März 80* Sextett (R)
48 *Juni 80* Bleib doch zum Frühstück (S)
49 *Okt.80* Champagnerkomödie (30 Jahre)
50 *Febr.81* Und das zum 80. Geburtstag
51 *April 81* Früher oder später (R+S)
52 *Juni 81* Der preisgekrönte Liebhaber
54 *Dez.81* Ein Zimmer für zwei (R)
55 *März 82* Betreten verboten
56 *Mai 82* Lauf doch nicht immer weg
57 *Aug.82* Es war die Lerche
58 *Okt.82* Treppauf - treppab (R)
59 *Jan.83* Hurra – ein Junge (S)
60 *März 83* Wie man sich bettet
61 *Juni 83* Wer doppelt liebt - lebt besser (R)
62 *Okt.83* Nächsten Samstag bestimmt
63 *Jan.84* Das zweite Kapitel
64 *März 84* Helden (R+S)
65 *Juni 84* Komm raus aus dem Schrank
66 *Okt.84* Love-Jogging
67 *Dez.84* Ankomme Dienstag - stop - fall nicht in Ohnmacht
68 *Febr.85* Unsere liebste Freundin (R)
69 *Aug.85* Ein Schlüssel für zwei (R)
70 *Okt.85* Der Favorit
71 *Dez.85* Schein oder nicht Schein
72 *März 86* Wirst Du mich auch morgen früh noch lieben? (R)
73 *Mai 86* Kein Problem, Herr Kommissar (R)
74 *Sept.86* Romeo mit grauen Schläfen

75 *Nov.86* Frühling im September
76 *Jan.87* Zwiebeln und Butterplätzchen (S)
77 *April 87* Ein netter Herr
78 *Juni 87* Happy Birthday
79 *Nov.87* Meine dicke Freundin (S)
80 *Jan.88* Der Neurosen-Kavalier
81 *April 88* Ein schöner Schlawiner
82 *Juni 88* Geld wie Heu (R)
83 *Okt.88* Der Lord und das Kätzchen
84 *Dez.88* Endlich allein (R)
85 *März 89* Ferienpardies (R)
86 *Mai 89* Nun reicht's aber
87 *Sept.89* Jetzt nicht, Liebling
88 *Dez.89* In bester Gesellschaft

89 *Febr.90* **Eine Frau beginnt mit Vierzig** (S)
90 *April 90* Das Geld liegt auf der Bank
91 *Sept.90* Ein Zwilling kommt selten allein (R)
92 *Nov.90* Schöne Familie von Pierre Chesnot
93 *Jan.90* Es war nicht die Fünfte, es war die Neunte
94 *März 91* Unbekannt Verzogen
95 *Mai 91* Wiederaufnahme - Es war nicht die Fünfte,...
96 *Sept.91* Othello darf nicht platzen (R+S)
97 *Nov.91* Die Geschichte vom braven Soldaten Schwejk
98 *Febr.92* Rache ist süß
99 *April 92* Und alles auf Krankenschein (R)
100 *Sept.92* Non(n)sens (R)
101 *Nov.92* Die Kaktusblüte (R)
102 *Jan.93* Hier kocht der Chef
103 *März 93* Wer mit Wem?
104 *Juni 93* Außer Kontrolle (R)
105 *Sept.93* Außer Kontrolle - Wiederaufn. (R)
106 *Okt.93* Verlängertes Wochenende (R+S)
107 *Dez.93* Trau keinem über sechzig
108 *März 94* Wie wär's denn, Mrs. Markham?
109 *Mai 94* Es war die Lerche
Mai 94 Der arme Cyrano von Bergerac (Theater der Stadt Koblenz) (R)
Juni 94 Will Quadflieg – Faust-Matinee
110 *Sept.94* Das Haus in Montevideo
111 *Dez.94* Der muß es sein (R)
Febr.95 Der kleine Prinz – Sondergastspiel Velvets Schwarzes Theater
Febr.95 Christiane Hörbiger liest Arthur Schnitzler – Matinee
112 *März 95* Das Haus in Montevideo
113 *April 95* Vierzig Karat (R)
114 *Juni 95* Hexenschuß
115 *Sept.95* Hexenschuß – Wiederaufnahme
116 *Okt.95* Was dem einen recht ist ...
117 *Dez.95* Mein Vater, der Junggeselle
118 *Febr.96* Tanz auf dem Vulkan
119 *Mai 96* Wer trägt schon rosa Hemden? (R)
120 *Sept.96* Keine Angst vor der Hölle, Isabelle?
121 *Okt.96* Sein bester Freund
122 *Dez.96* Dinner für Spinner (R)
123 *Febr.97* Vier linke Hände
124 *Mai 97* Zwei links - zwei rechts
125 *Sept.97* Wie du mir - so ich dir
126 *Nov.97* Und ewig rauschen die Gelder (R)
127 *Jan.98* Ein seltsames Paar (R+S)
128 *April 98* Eine unerwartete Freude

Wiedereröffnung der neuen Komödie

127 *Okt.99* Pension Schöller (R)
128 *Dez.99* Dr. med. Hiob Prätorius
129 *Febr.00* Herz- und Beinbruch
130 *April 00* Der kleine Prinz – Gastspiel
131 *Mai 00* Alles in Butter
132 *Sept.00* Ich, Marlene (Musical)
133 *Nov.00* Cyrano in Buffalo (R+S)
134 *Febr.01* Weekend im Paradies
135 *April 01* Halbe Wahrheiten
136 *Sept.01* Wochenend Komödie
137 *Nov.01* Heirat wider Willen
138 *Jan.02* Kiss me, Kate (R)
139 *Apr.02* Keine Leiche ohne Lily
140 *Sept.02* Funny Money (R)
141 *Nov.02* Der Neurosen-Kavalier
142 *Jan.03* Liebe, Lügen, Lampenfieber (R+S)



143 *Apr.03* **Der Priestermacher**
144 *Mai 03* Einmal Sonne für zwei
145 *Sept.03* Eine gute Partie
146 *Nov.03* Sextett (R)
147 *Febr.04* Ein Seestern im Garten

148 *April 04* Der kleine Prinz +
Die Zauberflöte (Velvets) - Gastspiel
149 *April 04* Der keusche Lebemann
150 *Sept.04* Augen zu – und durch! (R)
151 *Nov.04* Sing, Sing, Sing!
Die Andrews Sisters
152 *Jan.05* Der kleine Prinz
(Velvets) – Gastspiel
153 *Jan.05* Champagnerkomödie (R+S)
154 *März 05* Ein Traum von Hochzeit
155 *Juni 05* Champagnerkomödie (R+S)
156 *Sept.05* Business Affairs
157 *Nov.05* Lauf doch nicht immer weg! (R)
158 *Jan.06* Vermischte Gefühle
159 *März 06* Mary ... und sonst gar nichts
160 *Mai 06* Die süßesten Früchte
161 *Sept.06* Die bessere Hälfte (R)

162 *Nov.06* **Othello darf nicht platzen** (R+S)
163 *Jan.07* Sister Soul
164 *April 07* Othello darf nicht platzen (R+S)
Wiederaufnahme
165 *Mai 07* Der kleine Prinz Gastspiel
166 *Mai 07* Herbstzeitlose Liebe
167 *Sept.07* Love-Jogging
168 *Nov.07* My Fair Lady (R)
169 *Febr.08* Frühstück bei Kellermanns
170 *März 08* My Fair Lady Wiederaufnahme
171 *April 08* Trau keinem über sechzig Storno
172 *Mai 08* Karin Pagmar als Zarah Leander
Nach mir ist man süchtig - Gastspiel
173 *Mai 08* Bitte nicht stören
174 *Sept.08* Endlich allein (R+S)
175 *Nov.08* Und alles auf Krankenschein (R)
176 *Jan.09* Schöne Geschichten
mit Papa und Mama
177 *März 09* Karin Pagmar als Zarah Leander
Gastspiel – Wiederaufnahme
178 *April 09* Endlich allein – Wiederaufn. (R+S)
179 *Mai 09* Im Himmel ist kein Zimmer frei
180 *Sept.09* Hände weg von meiner Frau
181 *Nov. 09* Irma la Douce (R)
182 *Febr.10* Boeing - Boeing
183 *April 10* Genug ist nicht Genug
184 *Juni 10* Gastspiel – Walter Renneisen:
Die Sternstunde des Josef Bieder
185 *Sept.10* Wer doppelt liebt, lebt besser (R)
186 Nov.10 Ein Hauch von Frühling
187 *Jan.11* What A Feeling
188 *März 11* Ein Schlüssel für zwei (R+S)
189 *Mai 11* Mit 17 hat man noch Träume
190 *Sept.11* Noch'n Gedicht - Heinz Erhart Revue
191 *Sept.11* Lügen haben junge Beine
192 *Nov.11* Die Perle Anna
193 *Jan.12* Vier linke Hände
194 *März 12* Zärtliche Machos
195 *Mai 12* Ein Joghurt für zwei
196 *Juni 12* Noch'n Gedicht- Heinz Erhart Revue
Wiederaufnahme
197 *Aug.12* Ein Joghurt für zwei
Wiederaufnahme
198 *Okt.12* Familie Malente: Musik ist Trumpf
199 *Nov.12* Madame, es ist angerichtet
200 *Jan.13* Das andalusische Mirakel
201 *März 13* Und das am Hochzeitsmorgen
202 *Mai 13* Der Kurschattenmann
203 *Sept.13* Nie wieder arbeiten
204 *Okt.13* Emil: Drei Engel
205 *Nov.13* Der Mustergatte
206 *Dez.13* Benefizveranstaltung
zu Gunsten der Philippinen
207 *Jan.14* Außer Kontrolle (R)
208 *März 14* Das zweite Kapitel
209 *Mai 14* Das hat man nun davon
210 *Sept.14* Golden Girls
211 *Nov.14* Wer hat Tante Myrtle gesehen?
212 *Jan.15* Emil: Drei Engel
213 *Jan.15* Zauberhafte Zeiten
214 *März 15* Malentes:
Das bisschen Spaß muss sein
215 *Mai15* Möwe und Mozart
216 *Sept.15* Achtung Deutsch
217 *Okt.15* Aufguss – oder Dampf endlich ab
218 *Nov.15* Der eingebildete Doktor
219 *Febr.16* Emil - Noch einmal!

220 *Febr.16* **Cyrano in Buffalo** (R+S)
221 *April 16* Der letzte der feurigen Liebhaber
222 *Juni 16* Aufguss - Wiederaufnahme

223 *Sept.16* Und ewig rauschen die Gelder (R)
224 *Nov.16* Verliebt, verlobt, verschwunden
225 *Dez.16* Auf und davon
226 *Jan.17* Auf ein Neues
227 *März 17* Die Nervensäge
228 *Mai 17* Hier sind Sie richtig
229 *Sept.17* Franciscas Männer
230 *Okt.17* Hexenschuss

231 *Dez.17* **Monsieur Claude und seine Töchter** (S)
232 *Febr.18* Alles über Liebe
233 *März 18* Der Pantoffel-Panther
234 *Mai 18* Wie Du mir, so ich Dir (Fringe Benefits)
235 *Sept.18* Fremde Verwandte
236 *Nov.18* Monsieur Claude und seine Töchter – Wiederaufnahme (S)
237 *Dez.18* Das Blaue vom Himmel
238 *Jan.19* Was dem einen recht ist ...
239 *März 19* Funny Money (R)
240 *Mai 19* Schein oder nicht Schein
241 *Sept.19* Spätlese

242 *Okt.19* **Dinner für Spinner**
243 *Dez.19* Der süßeste Wahnsinn
244 *Febr.20* Wie man fällt, so liebt man (R)
245 *Okt.20* Bleib doch zum Frühstück
246 *Sept.21* Komplexe Väter
247 *Okt.21* Eine unerwartete Freude
248 *Dez.21* Wochenend-Affären
259 *Febr.22* Ein Satz zu viel
260 *März 23* Rent a Friend
261 *Mai 24* Schwiegermutter und andere Bosheiten

Petra Constanza mit Hardy Rudolz 2002 in „Kiss me, Kate“

Nora von Collande und Herbert Herrmann 2012 in „Vier linke Hände“

Claus Helmer und Stefan Schneider 2006 in „Othello darf nicht platzen“

Anja Kruse und Marko Pustišek 2021 in „Eine unerwartete Freude“

Walter Giller 1976
in „Mein Freund Harvey“

Paul Dahlke 1981
in „Und das am 80.Geburtstag“

Eva Pflug mit Paul Hubschmidt
und Herta Staal 1985
in “Meine beste Freundin“

Georg Thomalla mit Eckart Dux
und Axel Scholtz 1990
in „Das Geld liegt auf der Bank“

Gunther Philipp 1996
in „Sein bester Freund“

Maria Seebaldt und
Wolfgang Spier 2006
in „Vermischte Gefühle“

Paul Fieber und Jessica Blume 2007
in „My fair Lady“

Claus Biederstaedt mit Karin Dor
und Gunther Beth 2008
in „Romeo mit grauen Schläfen“

Fritz Remond Theater im Zoo – Stücke ab Spielzeit 94/95
in chronologischer Reihenfolge

(R) - *C. Helmer Regie*
(S) - *C. Helmer gespielt*

1995/96
I do! I do!
Der Witwenclub
Loriot´s dramatische Werke
Der kleine Prinz
Tee in Richmond
Richards Korkbein
Gin-Rommé

1996/97
Laßt uns loslegen (Stepping out) (R)
Der Tod eines Handlungsreisenden
Schule der Frauen
Kunst
Andorra (R)
Was willst Du denn beim Film
Matinée

1997/98
Meisterklasse
Ein gesegntes Alter
Der Hund des Gärtners
Harold und Maude
Minna von Barnhelm
Wer den Löwen weckt
Gastspiel Kontrabass

1998/99
Endspurt
Olympia
Die Comedian Harmonists
Kunst
Der Freigeist
Der Fall Furtwängler (R)
Vier Fenster zum Garten
Quadflieg; Lesung

1999/2000
Besuch bei Mr. Green
Amadeus
Pariser Hasenjagd
Comedian Harmonists

Liliom (R+S)
Fisch zu viert
Gretchen 89 ff.

2000/2001
Hotel zu den zwei Welten
Tartuffe
Was zählt, ist die Familie
Zehn kleine Negerlein
Liebelei
Immer wieder du
Gastspiel Renneisen:
Ein Bericht für die Akademie und
Über die Schädlichkeit des Tabaks

2001/2002
Glückliche Zeiten
Ghetto
Die Dinner Party
Quartetto
Enigma
Vielleicht - vielleicht auch nicht

2002/2003
Das Urteil
Mutter Courage und ihre Kinder
Sekretärinnen
Der Hauptmann von Köpenick
So oder so war das Leben;
Lesung mit Musik m. W. Bieger
Kopenhagen
Die Glut
Die Sternstunde des Josef Bieder

2003/2004
Drei Mal Leben
Draussen vor der Tür
Sekretärinnen
Ladies Night
Arsen und Spitzenhäubchen

Nathan der Weise
Männer und andere Irrtümer

2004/2005
Ich bin nicht Rappaport
Für mich soll´s rote Rosen regnen
Süsser die Glocken
Ladies Night – Wiederaufnahme

Johannes Heesters mit Simone Rethel

Gabriele Köstler mit Jörg Pleva 2009 in „Toutou“

Heidi Mahler mit Axel Stosberg 2010
in „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“

Volker Brandt mit Alexandra Kamp 2011
in „Achterbahn“

Gunnar Möller mit Christiane Hammacher 2012
in „Loriots Dramatische Werke“

Walter Renneisen und Pavel Fiever 2012
in „Der Raub der Sabinerinnen “

Sigmar Solbach und Peter Marton 2014
in „Ziemlich beste Freunde “

Anja Kruse mit Christopher Krieg
und Jerry Marvig 2016 in „Wunderübung “

Im Zweifel für den Angeklagten
Freunde zum Essen
Venedig im Schnee
2005/2006
Butterbrot
Top Dogs
Acht Frauen
Kleine Eheverbrechen
Verzauberter April
Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran – Gastspiel
Eine Bank in der Sonne
2006/2007
37 Ansichtskarten
Männer und andere Irrtümer - Gastspiel
Die Komödie im Dunkeln
Der Snob
Das Maß der Dinge
Warum gerade ich?
Die Grönholm - Methode
2007/2008
Oskar und die Dame in Rosa
Der Gott des Gemetzels
Weihnachten wie es war.
Lesung Walter Renneisen
Loriots Dramatische Werke III
Elling
Mirandolina
Glorious
2008/2009

Die Grönholm-Methode
Schachnovelle
Die Comedian Harmonists
Teil 2 – Jetzt oder nie
Die Falle

Der zerbrochne Krug
Hysteria
Männerhort
2009/2010
Toutou
Das Haus am See
Ein Geist kommt selten allein
(Die Geisterkomödie)
Sechs Tanzstunden in sechs Wochen

Die 39 Stufen (R)
In allen Ehren
Männer und andere Irrtümer
2010/2011
Roses Geheimnis
Die Weiße Rose
Verlorene Liebesmüh
Mörderische Phantasien
Gut gegen Nordwind
Die 39 Stufen – Wiederaufnahme (R)
Blütenträume
2011/2012
Achterbahn
Schachnovelle
Der Diener zweier Herren
Heiße Zeiten – Wechseljahre
(musiKalisches Hormonical)
Rain Man
Alle sieben Wellen
Das Mädchen am Ende der Straße

2012/2013

Sei lieb zu meiner Frau
Loriots dramatische Werke
Heiße Zeiten – Wechseljahre (Gastspiel)
Weihnachten wie es war –
Matinee mit Walter Renneisen
Der Raub der Sabinerinnen (R)
Fettes Schwein
Die Wahrheit
Frau Müller muß weg
Der dressierte Mann

2013/2014

Der Mentor
Eine öffentliche Frau - Matinee:
Lesung mit Erika Pluhar

The Kings Speech - Die Rede des Königs (R)
Liebe, Tod und Teufel –
Matinee: mit Walter Renneisen
Eine verhängnisvolle Nacht -
Die Affäre Rue de Lourcine
Das Verhör
Verliebt, verlobt, verschwunden – Gastspiel

Der Vorname
Mann über Bord

2014/2015

Das Haus
Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht
Ziemlich beste Freunde
Die spanische Fliege (R)
Unsere Frauen
Eine Couch in New York

2015/2016

Ziemlich beste Freunde (WA)
Zusammen ist man weniger allein
Die Feuerzangenbowle
Höchste Zeit
Die Wunderübung
Vater
Mr. & Mrs. Nobel

2016/2017

Mögliche Begegnung
Ein Inspektor kommt

Chaos auf Schloss Haversham (R)
Ladies Night
Mandragola
Das Absiedsdinner
Das Lächeln der Frauen

2017/2018

Eine Stunde Ruhe

Spatz und Engel
Lesung Jovita Dermota: Luther
Matinee Aus dem Leben eines Taugenichts
Die Feuerzangenbowle – Wiederaufnahme
Wir sind die neuen
Schon wieder Sonntag
Der Kredit
Kapriolen mit Juliette
Spatz und Engel

2018/2019

Tratsch im Treppenhaus
Chaos im Schloss Haversham (R)

Matinee Wilhelm Busch
Drei Männer im Schnee
Willkommen
Die Niere
Zweifel
Geliebter Jaques … Offenbach
Gogol und Mäx

2019/2020

Winterrose

Die Mausefalle
Matinee Walter Renneisen:
Deutschland Deine Hessen
Lesung Jovita Dermota: Van Gogh - Briefe

Drei Männer im Schnee – Wiederaufnahme
Macht, Moral und Mauschelei
Paarungen
13. März 2020 Pandemiebeginn

2020/2021

Extrawurst
Alles was sie wollen

2021/2022

Ein mörderischer Unfall
Gott
Wir sind keine Engel
Das Spiel von Liebe und Zufall
Alles was sie wollen
Himmlische Zeiten
Arthur & Claire

Ladies Night – 2004

Feuerzangenbowle – 2015

Vater – 2016

Geliebter Jacques … Offenbach – 2019

Impressum: Die Komödie 2022
Neue Mainzer Straße 14-18
60311 Frankfurt am Main
Tel: 069/28 45 80

Herausgeber: Prof. Claus Helmer
www.diekomoedie.de
www.facebook.de/diekomoedie
Text:

Text: